

Die fossilen Jahre sind vorbei

Der Finanzminister von Donald Trump, Steven Mnuchin, empfiehlt der Umweltaktivistin Greta Thunberg ein Ökonomiestudium. Denn sie liege mit der Forderung falsch, die Welt müsse sofort aus der Produktion von Öl, Gas und Kohle aussteigen. Da fragt man sich: Wer denkt da wirklich wirtschaftlich?

Deutschland hat mit seiner Anbauschlacht von erneuerbaren Energieträgern die Welt verändert: Heute ist die Kilowattstunde (kWh) Solarstrom für weniger als 5 Rappen subventionsfrei zu haben; Windstrom ist noch ein wenig günstiger. Öl kostet auf dem Weltmarkt heute 7,5 Rappen pro Kilowattstunde.

Anders ausgedrückt: Eine Kilowattstunde erneuerbare Energie ist schon heute günstiger zu haben als eine Kilowattstunde aus Öl. Die Tatsache ist bei der Schweizer Bevölkerung, bei Trump und bei Mnuchin noch nicht angekommen: Viele Menschen meinen noch immer, dass die neuen Erneuerbaren viel teurer sind als Öl.

Nun ist aber eine Kilowattstunde Öl nur beim direkten Heizen gleichwertig mit einer Kilowattstunde Strom. Wird eine Wärmepumpe verwendet, so ist der Strom 3- bis 6-mal wertvoller, in der Mobilität 4- bis 6-mal, beim Licht mehr als 10-mal. Heute ist Energie aus Sonne und Wind günstiger als fossile Energie – als Kohle, Öl oder Gas – und viel günstiger als Atomenergie.

Aber ist dies auch wirklich wahr, was ich da vorrechne?

China und grosse Internetgiganten wie Google, Amazon und Facebook handeln entsprechend und setzen komplett auf die neuen erneuerbaren Energien. 2017 gingen laut dem «Energy Outlook»-Bericht des (bei diesem Thema unverdächtigen) Ölkonzerns BP zusätzlich 300 Terawattstunden elektrische Energie aus Sonne und Wind ans Netz. Das entspricht 35 grossen Atomkraftwerken wie Gösgen.

Anders ausgedrückt: Alle zehn Tage ging weltweit ein erneuerbares Gösgen ans Netz. Und das ist noch nicht alles: Da es sich bei der Fotovoltaik um eine Halbleitertechnologie handelt, halbieren sich die Kosten rund alle

vier Jahre. Das sagt das mooresche Gesetz. Also: Kriege ums Öl gehören der Vergangenheit an, weil sie einfach keinen Sinn mehr machen. Kohle, Öl und Gas werden wertlos, und damit werden auch alle Investitionen aus der jüngeren Zeit in fossile Energien wertlos.

Letztes Jahr hat die internationale Finanzindustrie 6000 Milliarden Franken in fossile Energien investiert. Sie werden wertlos. Alles Geld, das die Schweizerische Nationalbank in fossile Energien steckt, wird verloren gehen; alles Geld, das unsere Pensionskassen in fossile Energien investiert haben, wird verloren gehen.

Die heutige US-Regierung versucht dies zu verhindern, indem sie 50 Prozent Strafzölle auf Fotovoltaikanlagen aus China erhebt und Kohlestrom für strategisch erklärt. Damit zwingt die Administration Trump die Wirtschaft, teuren und dreckigen Kohlestrom zu verbrauchen.

Es ist wie im Märchen «Des Königs neue Kleider»: Ein paar mächtige Männer sagen immer noch, dass Öl günstig sei und erneuerbare Energie teuer, und das war vor zehn Jahren ja auch korrekt. Doch heute haben sich die Verhältnisse umgekehrt. Weshalb bringen die Saudis gerade jetzt ihre Ölfirma Saudi Aramco an die Börse? Weil sie realisiert haben, dass sie das Öl nicht mehr loswerden, und weil sie deshalb hoffen, ein paar Dumme zu finden, die ihnen jetzt noch Aktien abkaufen werden, die in absehbarer Zeit wertlos werden.

Da mag doch die Frage aufkommen, wer denkt da wirklich wirtschaftlich? Der amerikanische Finanzminister oder die 17-jährige Schulstreikerin?

Was Greta Thunberg will, ist nicht nur gut fürs Klima, sondern letztlich sehr gut fürs Portemonnaie und sehr gut für die Schweiz.



Anton Gunzinger
Der Zürcher Unternehmer ist Dozent an der ETHZ und Autor des Buches «Kraftwerk Schweiz».